

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Titi Livi Ab urbe condita libri

Livius, Titus

Berlin, 1883

Vorwort

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4413)

## VORWORT.

Die Neugestaltung des Kommentars und des Anhangs ist nach denselben Grundsätzen erfolgt wie in den früher von mir umgearbeiteten Bänden; s. Vorw. zur siebenten Auflage des ersten Heftes vom ersten Bande (Buch 1).

Im Text waren zahlreiche Druckfehler zu berichtigen (darunter sehr störende, wie 33, 29, 12 *iussique*, 34, 62, 17 *relinquit* u. a.); ebenso mußte die Orthographie und Interpunktion allerorten geändert werden (s. z. B. 34, 56, 12); ganz neue Lesarten habe ich an folgenden Stellen aufgenommen: 33, 1, 1. 2. 3. 2, 1. 5, 10. 11. 9, 3. 15, 2. 7. 15. 17, 9. 18, 3. 7. 9. 10. 12. 16. 21, 5. 23, 2. 9. 24, 4. 8. 28, 7. 8. 29, 4. 8. 30, 8. 34, 6. 35, 8. 12. 36, 3. 4. 7. 38, 10. 40, 5. 6. 41, 7. 42, 1. 8. 44, 4. 48, 1. 5. 8. — 34, 1, 3. 4. 6. 2, 2. 7. 13. 3, 1. 9. 4, 7. 19. 5, 9. 6, 7. 10. 7, 2. 3. 8, 6. 9, 4. 11, 4. 5. 12, 6. 13, 4. 5. 6. 7. 14, 6. 15, 3. 6. 16, 1. 17, 7. 20, 3. 7. 21, 1. 2. 6. 25, 5. 27, 7. 28, 8. 11. 12. 29, 1. 2. 7. 30, 2. 31, 5. 7. 12. 14. 19. 32, 3. 18. 33, 10. 34, 2. 5. 7. 36, 3. 37, 3. 39, 6. 9. 40, 4. 43, 5. 44, 6. 46, 1. 7. 13. 48, 2. 6. 49, 2. 7. 50, 4. 6. 52, 5. 53, 4. 5. 54, 3. 57, 6. 10. 58, 5. 12. 61, 5. 8. 62, 3. 13.

Die Kritik stößt in der vierten Dekade des Livius auf besondere Schwierigkeiten. So unlegbar die hohe Bedeutung der Mainzer Handschrift ist, und obwohl sich dieselbe an Vortrefflichkeit und Zuverlässigkeit der Bamberger Handschrift sehr häufig überlegen zeigt, so scheint es mir doch gewagt, ihr, wie Madvig es prinzipiell und generell gethan, den Vorrang einzuräumen. Madvig wird, das läßt sich aus seiner Praefatio S. X schließen, bei einer neuen Auflage die Lesarten des M in weit ausgedehnter Weise, vielleicht mit voller Konsequenz, seinem Texte einverleiben; ich fürchte aber, daß die Gründe dafür vielfach nicht

in der Sache selbst zu finden sein werden. Wie es für den Herausgeber nichts Bequemereres giebt als die strikte Bevorzugung der einen Rezension vor der anderen, so ist umgekehrt für den, welcher sich überzeugt hat, daß B neben M stets Berücksichtigung verdient, die notwendig eintretende Unsicherheit bei der Auswahl der Lesarten recht unbehaglich; gleichwohl habe ich die Überlieferung des M niemals ohne weiteres acceptiert, sondern vorsichtig nach Gründen gesucht, mit denen ich die Verwerfung der entgegenstehenden Lesarten vor mir selbst rechtfertigen wollte. Ich kann nicht leugnen, daß mir viele Zweifel im einzelnen geblieben sind; aber im allgemeinen halte ich das eklektische Verfahren bei sorgfältiger Berücksichtigung des Livianischen Sprachgebrauchs für das Richtige und verspreche mir von einer in der Weise der Luchsschen Prolegomena angestellten Spezialuntersuchung eine bedeutende Förderung der nun schon so viel ventilirten Frage.

Um dem Leser ein Bild zu entwerfen von dem Verhältnis der Mainzer Ausgabe (1518) zur Bamberger Handschrift, habe ich in Kap. 17—29 des 33sten Buches die Varianten fast vollständig verzeichnet.

Im Text kursiv gedruckte Wörter fehlen in allen Codices.

Ein dem Lemma oder einem einzelnen Worte beigefügtes \* bedeutet 'vgl. den Anhang.'

Berlin, im August 1883.

Prof. Dr. Hermann Johannes Müller.